Auskunft

Von Prof. J. M. Dühren, Redakteur des ‚Waisenfreund'

— D. N., Mich. —

Wer häufig mit Unverdaulichkeit, Magendrücken und Gasen geplagt ist, gebrauche die „Somecka Tablets" und das „Sanos" der Wolfram Company. Auch aus „Jello" zubereitete Speisen sind sehr empfehlenswert, ebenso „Cottage Cheese". Die meisten „Patentmittelchen" helfen bloß temporär und wirken nachteilig auf das ganze System. Alle im ‚Ohio-Waisenfreund' angezeigten Heilmittel sind aus Heilkräutern hergestellt und sind jederman zu empfehlen. Man sollte nicht versäumen, die in wenigen Wochen erhältlichen ausgezeichneten Magenheilmittel Wasserkresse und Löwenzahn (Dandelion) zu gebrauchen, am besten als Salat.

— Frau Ph. T., Pa. —

Die amerikanische Schuhgröße ist verschieden von der deutschen. Wenn Sie hier Schuhe zum Versand nach Deutschland kaufen, merken Sie sich die folgenden Größenunterschiede (deutsche, dann amerikanische Schuhgröße in Klammern): Für Erwachsene: 35 (3—3½), 36 (4—4½), 37 (5—5½), 38 (6), 39 (6½), 40 (7—7½), 41 (8), 42 (8½), 43 (9—9½), 44 (10—10½), 45 (11—11½), 46 (12—12½), 47 (13). — Für Kinder: 16 (1), 17 (1½—2), 18 (2½), 19 (3—3½), 20 (4—4½), 21 (5), 22 (5½), 23 (6½), 24 (7—7½), 25 (8—8½), 26 (9), 27 (9½—10), 28 (10½), 29 (11—11½) 30 (12), 31 (12½), 32 (13½—14). — Für Knaben und Mädchen: 33 (1½), 34 (2—2½), 35 (3—3½), 36 (4—4½). — Jeder Leser, der seinem Liebesgaben-Paket nach Deutschland, Oesterreich oder Ungarn Schuhe beilegen will, schneide sich diese Größenauskunft aus, denn sie wird bloß einmal an dieser Stelle erscheinen. — Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und andere Drucksachen dürfen vorläufig nur nach der amerikanischen Zone (Süd-Deutschland) versandt werden, bis das Bundes-Postamt die Erlaubnis zum Versand nach andern Zonen bekannt gibt. — Zuverlässig ist auch ein durch die CARE-Organisation, 50 Broad St., New York 4, N. Y., versandtes Liebesgaben-Paket zum Preis von $10. Dasselbe enthält neunundzwanzig Pfund Lebensmittel.

— B. N., N. J. —

Papst Pius *XII.* hat zu seinem Wappen eine Figur gewählt, welche drei Teile enthält und den Himmel, die Erde und das Meer darstellt. Darüber ist eine Taube mit dem Oelzweig, dem Symbol des Friedens. Der obere Teil des Wappens (der Himmel) ist azurblau, der mittlere (die Erde) grün und die darunter befindliche wellige Fläche (das Meer) ist seegrün. Die weiße Taube hält einen Olivenzweig im Schnabel und steht auf einem dreiteiligen silbernen Berg, der — wie bemerkt — Himmel, Erde und Meer darstellt.

— Ph. M., Pa. —

Die Puritaner waren eine englische Sekte, die nach kalvinistischen Grundsätzen im Gegensatz zur anglikanischen Staatskirche den Gottesdienst und die Verfassung nach biblischer Einfachheit gestaltet wissen wollten, gegen den Luxus eiferten und auf strenge Sonntagsheiligung drangen. Unter andern übertriebenen Ansichten gingen sie so weit, die nackten Beine ihrer Klaviere zu bekleiden. Wir könnten heuzutage eine Bewegung brauchen, die sich als Ziel steckt, die unverschämt nackten Beine unserer „Damen" zu bekleiden.

— A. St., Colo. —

Der Weltheiland kam zu uns Menschen auf die Erde herab, zunächst um uns zu lehren, Seine heilige Kirche zu stiften und uns durch Sein freiwillig übernommenes Leiden und Sterben mit Seinem Beispiel voranzugehen, damit wir Trost und Stärke in Leiden und Widerwärtigkeiten finden. Als Gott konnte Christus freilich nicht leiden, wohl aber als Mensch. Darum nahm Er aus der reinsten Jungfrau Maria unser menschliches Fleisch an. Er hatte eine vollkommene menschliche Natur. Weil Er allwissender Gott war, sah Er, bevor Er Sein Leiden begann, alle die Leiden und Qualen, die Ihm bevorstanden, voraus. Wir wissen aus eigener Erfahrung, daß, wenn wir im voraus Kenntnis haben vor einem Leiden oder einer Prüfung, die unser sicher treffen werden, dieses Vorwissen, diese Erwartung bestimmt eintreffender Leiden oft noch qualvoller ist als das Leiden selbst. Der Heiland sah im Oelgarten nicht nur Seine eigenen körperlichen Leiden voraus, sondern auch die zahllosen Sünden und Verbrechen aller Menschen und jedes einzelnen, vom Anfang bis zum Ende der Welt, auch die der Millionen von Menschen, die zahllose Greuel im vergangenen Krieg begangen haben und noch begehen. Freilich erblickte Er in Seinem gottmenschlichen Geiste auch all das Gute und Verdienstreiche, das aus diesem Seinem Leiden erwachsen würde, alle die heroischen Taten der zahlreichen Heiligen und Märtyrer, der um Seines Namens willen Verfolgten, die durch Seine Verdienste sich den Himmel erwerben würden. Wenn wir alle diese Wahrheiten erwägen, so haben wir reichlichen Stoff zu Fastenbetrachtungen und Anregung zu Bußwerken. In der Betrachtung dieser für uns erlittenen Leiden besteht die vollkommene Art und Weise der Beiwohnung der heiligen Messe, welche ja die unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers Christi ist. Diese Betrachtung kann man leicht dadurch fördern, indem man den Schmerzhaften Rosenkranz betet.

— P. W., Mich. —

Sie möchten wissen, wie die Schneekristalle zustande kommen. Die wunderbare Symmetrie eines Schneekristalls wird bedingt von den chemischen und physikalischen Agentien (Kräften), die ihre Wassermoleküle zu einem soliden gefrorenen Eiskristall zusammenfügen. Die Formen sind so verschieden, daß es keine zwei Schneekristalle gibt, die genau einander gleich sind. Die meisten sind sechsseitig. Seltene Ausnahmen sind dreiseitig. Dieses Wunder der Natur kann niemand nachahmen. Es beweist die Allmacht und Weisheit des Schöpfers.

— J. B. P., Ill. —

Wenn, wie die Hl. Schrift in ihrer orientalischen Bildersprache berichtet, der Prophet Elias in feurigem Wagen mit feurigen Pferden gegen Himmel fuhr, haben wir nicht an einen wirklichen Wagen und wirkliche Pferde zu denken, sondern an eine sinnbildliche Erscheinung. Sie sollte den brennenden Eifer des Propheten oder die verzehrende Gottesliebe andeuten. Der Prophet Elias starb nicht, sondern wurde, wie Henoch, von der Erde entrückt und mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen. Er wird am Ende der Zeiten als Vorläufer des Herrn bei Seiner zweiten Ankunft erscheinen. Sehr merkwürdig sind die Worte, mit denen Jesus, der Sohn des Sirach, das Lob dieses Gottesmannes abschließt: „Du wardst bestimmt in der Schrift, in harten Zeiten den Zorn des Herrn zu lindern, das Herz des Vaters dem Sohne wieder zuzuwenden, und die Stämme Jakobs wieder herzustellen" (Ecclef. 48, 10). Früher schon hatte der Prophet Malachias im Namen Gottes gesagt: „Siehe, ich werde euch senden den Propheten Elias, ehedem der Tag des Herrn kommt, der große, der furchtbare. Der wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden, und der Söhne Herz zu ihren Vätern, damit ich nicht komme und die Erde schlage mit dem Banne" (Mal. 4, 5—6). Im näheren Sinne ist diese Weissagung für Johannes den Täufer bestimmt, der vor dem Herrn „hergehen sollte im Geiste und in der Kraft des Elias" (Luk. 1, 7), und von dem der Heiland sagte: „Elias ist schon gekommen, aber sie haben ihn nicht erkannt . . . Worauf die Jünger verstanden, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet habe" (Matth. 17, 12 bis 13). Im entfernteren Sinne deutet die Weissagung des Malachias auch auf das Ende der Welt, auf den großen, furchtbaren Tag des Herrn. Es scheint nämlich schon in den ersten Jahrhunderten des Christentums allgemeine Meinung gewesen zu sein, daß Henoch und Elias vor dem Ende der Tage wieder erscheinen werden; daß sie die zwei Zeugen seien, von denen Johannes in der Offenbarung spricht (11, 3—12). Wir finden diese Meinung schon bei dem hl. Justin, dem Märtyrer. Tertullian, der, wie dieser, im zweiten Jahrhundert lebte, sagt von Henoch und Elias: „Sie werden dem Tode vorbehalten, auf daß sie mit ihrem Blute den Antichrist erlöschen." Die hhl. Chrysostomus, Ambrosius, Hieronymus, Zyrillus wie auch Theodoret, der hl. Gregor und viele andere reden davon, als von einer allgemein geglaubten Sache. Der hl. Augustin sagt, es sei eine sehr verbreitete, dem Herzen der Christen eingegrabene Meinung, daß Elias am Ende der Tage den Juden die Schriften Moses' auslegen und sie zu Jesu Christo bekehren werde. (Hierauf mag auch wohl die Stelle hindeuten, „die Stämme Jakobs wieder herzustellen" — Ecclef. 48, 10.) Der Tod ist der Sünde Sold, und so wenig wie der Gottmensch Jesus Christus, Seine jungfräuliche Mutter, Sein Pflegevater und überhaupt alle Menschen vom Tode verschont geblieben sind, werden auch Henoch und Elias vom Tode verschont bleiben. Ihr Tod aber wird diese beiden Lieblinge Gottes nicht weniger verherrlichen als ihre erste Auffahrt sie verherrlichte. Nachdem sie nämlich nach dreieinhalb Tagen wieder zum Leben erweckt, schreibt der hl. Johannes in seiner Offenbarung, stiegen sie gen Himmel in einer Wolke und es sahen sie ihre Feinde (10, 11—12).

— Frau F. H., O. —

Die Geschichte der vierzig Ordensschwestern in Mainz, welche von den Bomben der Alliierten getötet wurden, wird von Augenzeugen in folgenden Einzelheiten erzählt: Von Anfang des zweiten Weltkrieges an hatten die Schwestern der Ewigen Anbetung in Mainz sich als lebendige Opfer Gott dargeboten zur Sühne für die Sünden der Welt, für den Weltfrieden und die Ankunft des Königreiches Gottes. Am 27. Februar 1945 nahm Gott der Herr ihr Opfer an. An diesem Tage erlebte die Stadt Mainz den heftigsten Bombenangriff des ganzen Krieges. Die Mutter Oberin trug das Allerheiligste zu einem unterirdischen Schutzkeller des Klosters, als die Sirenen den Luftangriff meldeten. Sie hatten vom Bischof die Erlaubnis dazu erhalten. Kurz nach der Ankunft der Schwester traf eine Luftbombe den Schutzkeller, in welchem die Schwestern sich befanden. Die vierzig Schwestern knieten laut betend vor dem Allerheiligsten, das die Schwester Oberin in der Hand hielt. Die Bomben erschütterten das Kloster in seinen Grundfesten und hüllten das ganze Gebäude in Flammen, so daß ein Entkommen unmöglich war. Um neun Uhr nachmittags stürzte das ganze Gebäude zusammen. Am folgenden Morgen fand eine Schwester, der es gelungen war, aus dem Gebäude zu entfliehen, die Mutter Oberin samt den vierzig Schwestern tot in knieender Stellung und wie im Gebet mit ausgestreckten Armen. Nur eine Kerze brannte noch. Der Kelch war leer und die heiligen Hostien waren verschwunden. Die heldenhaften Schwestern hatten sie als letzte Wegzehrung und Stärkung zum Gang in die Ewigkeit empfangen.

— Ostergedanken. —

Aehnlich wie vor kurzem geben wir auf den Wunsch mehrerer Leser einen Auszug aus dem herrlichen Büchlein „Monate Gottes" von *P. H. Krawitz, O.M.I.*, über den Ostermonat April wieder: „Christus ist erstanden! Jubelnd verkünden es die Osterglocken den Frühlingslüften, den Tieren der Wälder und den Gräsern der Felder. Lockend und bittend pochen sie auch an die Herzen der Menschen . . . Christus ist erstanden? Und hat uns durch diese Auferstehung von Knechtschaft und Leid erlöst! Hören wir diese Botschaft nicht schon unser ganzes Leben lang? Und trotzdem gibt es noch Menschen, die immer noch Knechte des Jammers und des Leides sind, trotz aller Frühlingsluft und aller Frühlingswonne der wiedererstandenen Gottesnatur. Trotzdem sehen wir auf dem ganzen Erdenrund die Werke des Hasses. Verhärtete Lavaströme menschlicher Hassesglut, die sich zu Riesengebirgen des Leidens und der ödesten Trostlosigkeit gebaut, erfüllen die Weiten unserer Geschichte . . . Es werden wachsen unter uns die Mächte der Tränen, bis unser Geschlecht wieder zurückkehrt zum Frühlingsquell des Ostergrabes. Von dort nur weht der Geist des lebendigmachenden Geistes, das Licht allen Lichtes und die Kraft aller Kräfte. Von dort nur kommt der neue Mensch, der aufbauen wird das neue, heißersehnte Zeitalter des Segens, der Liebe und Brüderlichkeit — in Gott."

— L. F., Wash. —

Es könnte ein frühzeitiger, gerechter und dauernder Frieden zustande kommen, und ein anderer Weltkrieg verhütet werden, wenn, wie der geistreiche George Sokolsky schrieb, der Hl. Vater als Vermittler zugelassen oder eingeladen würde. Leider ist diese Möglichkeit ausgeschlossen, denn die an den Friedenstischen sitzenden Völkervertreter sind zum großen Teile Atheisten oder Christenfeinde. So wahr und wirklich wie es einen ersten und zweiten Weltkrieg gegeben hat, wird es keinen Frieden geben, wenn nicht der göttliche Friedensfürst und Sein Stellvertreter auf Erden den Vorsitz am Friedenstisch führen. Wenn Gott der Herr das Friedensgebäude nicht baut, werden die gegenwärtigen Arbeiter an diesem schwierigen Werk vergebens arbeiten. Es ist übrigens verkehrt, von einem „Völker"-Krieg zu reden, denn die Völker wollen und wollten keinen Krieg. Sie wurden von militärischen Diktatoren hineingezwungen, selbst in demokratischen Ländern.

— E. S., Calif. —

Es ist äußerst schwierig, umständlich und ungewiß, auf privatem Wege Verbindungen mit Verwandten und Freunden in Sowjet-Rußland herzustellen. Es hat sich nun eine Organisation gebildet, die es unternimmt, Korrespondenzen mit Rußland zu vermitteln, unter der Bedingung, daß Briefe und sonstige Mitteilungen in russischer Sprache geschrieben sind. Wegen Näherem wenden Sie sich an die American Foreign Translation Services, 38 Schermerhorn Street, Brooklyn 2, N. Y. Ob diese Firma sich bewährt, bleibt Ihrem eigenen Urteil überlassen.

— L. O., Tex. —

Gerade erhielten wir aus Ecuador eine Offerte für solche unserer Leser, die sich für tropische Blumen und Pflanzen interessieren. Wenn Sie ein Zehn-Cent-Stück, am besten per Luftpost (zehn Cents) schicken, erhalten Sie ein Paket Orchideensamen. Die Adresse lautet: Director, South American No. 1 Botanical Experimental Station, Casilla 2220, Quito, Ecuador, South America. Wenn Sie eine Luftpost-Bestellung senden, können Sie den Samen in etwa sechs Wochen erhalten, während es etliche Monate nehmen wird, wenn Sie einen gewöhnlichen Brief (drei Cents) senden.

— A. D., S. C. —

Gott verteilt Talente und Gnaden nach Seinen weisen Absichten. Ueber besondere Auserwählung einzelner Menschen und Gottes Gnadenwahl gibt die von Gott so bevorzugte und in geistlichen Dingen so hoch erleuchtete hl. Therese vom Kinde Jesu folgende Aufklärung: „Lange habe ich mich gefragt," erklärt sie, „warum Gott einzelne Menschen bevorzuge, warum Er nicht allen Seelen das gleiche Maß von Gnade erteile. Ich war überrascht, daß Er selbst großen Sündern außergewöhnliche Gunsterweise zuteil werden ließ, wie einem Paulus und Augustinus, einer Maria Magdalena, die Er — man möchte sagen — nötigte, Seine Gnaden anzunehmen. Im Leben der Heiligen schien es mir unerklärlich, daß unser Herr und Heiland gewisse bevorzugte Seelen von der Wiege bis zum Grabe liebend behütet hat, damit sich ihnen auf ihrem Lebensweg kein Hindernis entgegenstelle, das ihren Flug zu Ihm hemmen könne, wie Er auch nicht zuließ, daß die Sünde das strahlende weiße Gewand ihrer Taufunschuld befleckte. Ich fragte mich ferner, warum wohl so viele arme Wilde in den heidnischen Ländern in großer Zahl dahinsterben, ohne auch nur einmal den Namen Gottes vernommen zu haben . . . Jesus würdigte Sich, mich hierüber zu belehren. Er zeigte mir das aufgeschlagene Buch der Natur und machte mich darauf aufmerksam, daß alle von Ihm geschaffenen Blumen schön seien und daß die königliche Pracht der Rose und die blendende Reinheit der weißen Lilie in keiner Weise den Wohlgeruch des kleinen Veilchens und die Anmut des reizenden bescheidenen Maßliebchens beeinträchtigen. Ich erkannte, daß ja, wenn alle Blumen duftende Rosen sein wollten, die Natur ihre Frühlingspracht verlieren würde und die Auen nicht mehr mit niedlichen Blümchen besät wären . . . Ebenso ist es in der Welt der Seelen, diesem lebendigen Gottesgarten. Der Herr hat es für gut befunden, jene großen Heiligen zu erwecken, die sich füglich mit den Rosen und Lilien vergleichen lassen. Er hat auch die kleineren, unscheinbaren geschaffen, die sich begnügen sollen, Maßliebchen und kleine Veilchen zu sein, die aber immerhin auch die erhabene Bestimmung haben, das Auge Gottes zu erfreuen, wenn Er es herniedersenkt zu der Erde, dem Schemel Seiner Füße. Je freudiger und bereitwilliger die Blumen alle Seinem Willen entsprechen, desto vollkommener sind sie auch."

— R. F., Calif. —

Bei müden, lahmen Gliedern und angestrengten Muskeln gibt es kein schneller helfendes Mittel als ein heißes Bittersalzbad. Man mischt ein Pfund Bittersalz (Epsom Salt) in eine über die Hälfte angefüllte Badewanne mit heißem Wasser und nimmt darin ein etwa zehn Minuten andauerndes Bad. Am besten nimmt man dieses Bad abends kurz vor dem Schlafengehen, reibt den Körper tüchtig ab und reibt die Muskeln ein mit Alkohol (Rub Alcohol). Dies ist ein bei Sportlern häufig angewendetes Mittel, das rasch die Müdigkeit und die Schlaffheit der Muskeln benimmt.

— A. W., Mo. —

Beim Untergang der Welt am Ende der Zeiten werden die Erde und alle übrigen Himmelskörper nicht vernichtet werden. Gott vernichtet nicht, was Er erschaffen hat. Die Erde wird bloß verwandelt und erneuert. Wie diese Wandlung vor sich gehen wird, weiß niemand als Gott allein. Aehnlich wie der Menschenleib seine Auferstehung feiern wird, so wird auch die Erde einer Verwandlung, Entsündigung und Verklärung entgegengehen. Wie der Menschenleib unter Wehen, Krämpfen und Schmerzen stirbt, um zu einem neuen Leben wiedergeboren zu werden, so wird auch die Erde einst unter gewaltigen Zuckungen und Krämpfen sterben. Aber diese Todeswehen sind zugleich Geburtswehen zu einem neuen Leben. Die Sternkunde, die Astrophysik erhebt gegen die biblische Schilderung des Weltendes keinerlei Schwierigkeiten. Sie lehrt nicht bloß die Möglichkeit, sondern die Wahrscheinlichkeit eines allgemeinen Weltbrandes. Unter manchen heidnischen Völkern ist die Ansicht von einem künftigen Weltbrand als Rest der Uroffenbarung zurückgeblieben. Die alte Edda-Weissagung berichtet von einem Weltbrand (Muspilli), aus dem eine neue Erde, grün und schön, hervorgehen wird. In demselben Grade, wie die glorreiche Ausstattung des auferstandenen Menschenleibes die Vorzüge des frühern paradiesischen Leibes übertrifft, wird auch die Herrlichkeit der neuen Erde alle Schönheiten des einstigen Paradieses übertreffen. Nach dem letzten Gericht tritt auch das Ende des Menschengeschlechtes ein, aber die Natur wird fortbestehen, jedoch in veränderter Form. Gott wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, wie sich aus zahlreichen Stellen der Hl. Schrift beweisen läßt. Die Ansicht, daß die neue, entsündigte und verklärte Erde für die ohne Taufe gestorbenen Kinder, die noch nicht persönlich gesündigt haben, als irdischer Seligkeitsaufenthalt bestimmt sei, hat vieles für sich, da sie der Weisheit und Barmherzigkeit Gottes entsprechen würde.

— L. H., Mich. —

Wir haben ebenfalls diese eigentümliche Karrikatur eines Altares, der im Lansdowne Park, Ottawa, errichtet werden soll zur Abhaltung des Marianischen Kongresses am 18. bis 22. Juni, in katholischen Blättern — zu unserm großen Bedauern — gesehen. Der Altar sieht eher einem Hebekrahnen oder einem verkrüppelten Skyscraper als einem kirchlichen Altare ähnlich. Es ist eine ebenso unverzeihliche Profanisierung des kirchlichen Gottesdienstes, als wenn ein moderner Orgelspieler während des Gottesdienstes Jazz dudelte. Wegen Mangel an echtem Glaubensgeist geht auch die kirchliche Kunst zugrunde.

— Frau Ph. N., Ark. —

Es gibt eine äußerst einfache und billige Methode, Teppiche (Carpets) zu reinigen. Man streut feines Salz auf die Fußteppiche, läßt es etwa zehn Minuten liegen und kehrt dann das Salz mit einem scharfen Besen ab. Das gibt dem Teppich ein Aussehen, wie wenn er neu wäre. Diese Methode haben unsere deutschen Mütter und Großmütter gebraucht. Unsere modernen neuen Reinigungsmethoden schaden dem Teppich mehr als sie nützen und sind kostspielig. Unsere „gescheite" neue Generation könnte von den „rückständigen" Alten manches Gute und Nützliche lernen — wenn sie nicht zu stolz wären.

Regina Garcia kehrt zur Kirche zurück

Die Rückkehr des kommunistischen Schriftleiters Louis Budenz zur Kirche hat in unserm Lande großes Aufsehen erregt. Kaum erwähnt wurde bisher ein ähnlicher Fall, über den aus Spanien berichtet wird. Es handelt sich um eine Frau, Regina Garcia — eine der eifrigsten Werberinnen für die sozialistische Partei, Kandidatin in den Provinzwahlen von Murcia, journalistische Mitarbeiterin an spanischen und amerikanischen Zeitungen, unter der spanischen Republik Arbeiterdelegierte beim Internationalen Arbeitsamt, Pressepropagandachef im Zeitungsdienst, Pressechef im Stab von General Miaja, Chefredaktorin der Armeezeitung ‚Stimme des Kämpfers' und der Madrider ‚Stimme'.

Regina Garcia berichtet über ihr Leben, ihre Irrwege und ihre Rückkehr u. a.:

Mein Gott, gib mir einen Schwamm, um die Jahre der Irre und der Wirre auslöschen zu können! Doch wie könnte ich das, meine politische und journalistische Tätigkeit ist ja nur zu bekannt! Ich erlag den Einwirkungen des materialistischen Rationalismus und machte mir all dessen Ideen zu eigen.

So war ich. Und dann kam die Umkehr. Oh, ich kann nichts dafür! Es war ein Akt der Gnade. Im vollsten wörtlichen Sinne: *Gratia*! Dieser Ablativ bildet sich ja zum Wort *„gratis"* um: und so war es, meine Umkehr ist ein Himmelsgeschenk. Ich bekam dieses Geschenk umsonst — dafür mußte die, die mir das Leben schenkte, Schweres dulden und leiden.

Der Vorfall trug sich am 4. Mai 1936 (zwei Monate vor Ausbruch des Bürgerkrieges) in Madrid zu. Zwei moskowitische Söldlinge hetzten die Massen gegen alles Religiöse auf. Die Menge ließ sich betören und steckte den Klöstern den roten Hahn aufs Dach. Auch hatten sie es auf jene Leute abgesehen, die treu und fest an ihrem Glauben hingen, und zu diesen gehörte auch meine Mutter. Wer hätte sie im Quartier nicht gekannt? So wurde sie von einer Rotte (es waren ihrer mehr als sechzig) auf offener Straße am hellichten Tage angefallen und derart mit den Füßen traktiert, daß ihr auf der einen Seite drei und auf der andern vier Rippen eingedrückt wurden. Von den Absätzen der wild dreinschlagenden Meute wurde ihr Gesicht völlig entstellt und ein Auge ausgeschlagen. Man schleppte sie an den Haaren durch die Straße. Das sah einer, und er kam auf die Idee, sie auch noch an den Füßen zu zerren. Dabei blieben dem, der sie an den Haaren riß, die Haare samt der Kopfhaut in den Händen zurück. Schließlich versetzte man meiner Mutter noch zwei Dolchstöße, die sie in den Bauch und in einen Oberschenkel trafen — dann ließ man sie als tot liegen.

Meine Mutter aber war nicht tot. Sie hatte bei dieser Marter nicht einmal das Bewußtsein verloren. Sie blieb am Leben und opferte ihre Leiden für meine Bekehrung auf. Ich blieb noch einige Zeit auf dem Irrpfad. Dann erhörte sie der Himmel.

Trotz meiner Einstellung ließ mich dieser Vorfall nicht kalt, und ich verurteilte eine Politik, die zur Erreichung ihrer Ziele sich solcher Mittel bedienen muß. Ich blieb aber noch in meinen Anschauungen verstockt. Erst später — im spanischen Bürgerkrieg — zerbröckelte das Götzenbild meiner marxistischen Lehre.

Damals war meine Seele ausgepumpt, eine öde Leere, eine Wüste der Traurigkeit und der Verzweiflung. Da sprach ein heiligmäßiger Priester zu mir Worte, die nicht neu waren, die ich auch schon gehört hatte, die aber in meiner Seele einen Widerhall weckten und Saiten anschlugen — mein Gott, ich glaubte in mir die Stimme meiner gemarterten Mutter zu vernehmen! —, so daß ich, ob ich wollte oder nicht, einfach stammeln mußte: „Herr, wenn Du wirklich bist, dann mach doch, daß ich glaube!" Er erhörte mein Gestammel und ließ Sein Licht in meinen Geist und mein Herz fluten.

So kehrte ich zum Glauben heim. Wenn ich heute all das überdenke — wie viele Bilder ziehen an mir vorüber! —, so muß ich immer wieder staunen. Denn früher glaubte ich, für meine Anschauung handfeste Beweise zu haben. Und heute finde ich sie so fadenscheinig. So armselig, daß ich viel bessere Gegenbeweise habe. —

Möchten doch gleichgiltige Katholiken, die in den Tag hineinleben, dieser Bekenntnis ernsten Sinnes lesen. Es hat ihnen manches zu sagen, und zwar nicht nur, daß der Sozialismus eine Irrlehre sei.

C.-St. d. C.-V.

Pattern for Reconstruction . . . .

Economy and Society

BY DR. THEODORE BRAUER

A discussion of the relations between economic and social developments. In thirteen briet chapters this learned economist discusses the Division of Labor, the Development of a Social Hierarchy, Congruity of Economics and Social Life, the Nature of Society, Technology and Its Subversion by Capitalism, Reconstruction of the Social Order, the Vocational Group.

STUDENTS OF THE SOCIAL QUESTION will find this booklet most useful as a practical guide for the better understanding of the recent Statement of the American Hierarchy on Social Reconstruction.

78 Pages, Pap r Cover

SINGLE COPIES: 25 Cents Postpaid
12 COPIES: 20% Discount
50 COPIES: 33% Discount

Order from:

WANDERER PRINTING CO.

128 E. Tenth Street, SAINT PAUL, MINNESOTA